

der bei Anlegung der Kriegsgräberkataster schafft er sich dauernde Verdienste.

Es muss noch hinzugefügt werden, dass österreichisch-ungarische Militärseelsorger auch in die Lage kommen, Angehörige der deutschen bulgarischen und türkischen Armee zu pastorieren, wie auch umgekehrt Seelsorger unserer Bundesgenossen Angehörigen unserer Armee den gleichen Liebesdienst erweisen.

Die für die Pastorierung der fremden Staatsangehörigen erforderlichen sprachkundigen Seelsorger der betreffenden Konfessionen wurden von der Heeresverwaltung rechtzeitig sichergestellt.

So sehen wir den Militärseelsorger nicht nur in der Seelsorge und in der Matrikelführung, sondern auf vielen anderen Gebieten umfassend tätig.

Standhaft, tapfer und treu, voll Aufopferung und Hingebung sind seine Leistungen um so mehr zu werten, als sie mit dazu beitragen, auszuhalten, durchzuhalten und den endgültigen Sieg zu erringen.

Zwei auf dem Felde der Ehre gefallene, 25 verwundete und ebensoviele den Kriegsstrapazen oder Kriegsseuchen erlegene Feldgeistliche geben Zeugnis ihres Opfermutes.

Eine nicht unerhebliche Zahl von Feldgeistlichen musste als invalid entlassen werden.

Mehr als 50 Feldgeistliche sind mit den ihnen anvertrauten Kranken und Verwundeten in die Kriegsgefangenschaft geraten, wo sie, den gegebenen Verhältnissen entsprechend, unsere Armeeangehörigen pastorieren.

* * *

AUSRÜSTUNG, BEKLEIDUNG

Das Material, welches die 13. Abteilung des k. u. k. Kriegsministeriums zur Ausstellung bringt, gliedert sich, dem Wesen der Sache entsprechend, in fünf Gruppen: 1. Textilgruppe, 2. Fussbekleidungsgruppe, 3. Konfektionsgruppe, 4. Ausrüstungsgruppe, 5. Gegenstände aus den Bergstellen.

Die Kollektivausstellung der mit der Heeresverwaltung seit langem im Vertragsverhältnisse stehenden Lieferungsgesellschaften für die Bekleidung des k. u. k. Heeres und der k. k. Landwehr mit Uniformen aus Tuch und für die Ausrüstung und Bekleidung des k. u. k. Heeres mit

Baumwoll- und Leinensorten bringt in erster Linie die Entwicklung der Uniformierung und Ausrüstung der Armee in verschiedenen Zeitperioden zur Darstellung, und zwar:

I. Periode der buntfärbigen Uniformen, welche beim k. u. k. Heer bis zum Jahre 1907 in Verwendung standen.

II. Periode hechtgrauer Uniformen. Nach Erfindung des rauchschwachen Pulvers und nach den zuerst von den Engländern im Burenkrieg gemachten Erfahrungen, wurde von allen europäischen Staaten eine Neuuniformierung der Feldtruppen durchgeführt, welche durch Anpassung an das Gelände (Mimicry) eine möglichste Unsichtbarkeit der Truppen bezweckte. Von diesem Gesichtspunkt aus, wurde in Oesterreich-Ungarn im Jahre 1907 für alle Fusstruppen die hechtgraue Farbe systemisiert.

III. Periode: Feldgraue Uniformen. Im Verlaufe des jetzigen Weltkrieges zeigte es sich, dass die in der österreichisch-ungarischen Armee eingeführte hechtgraue Farbe in gewisser Umgebung sichtbarer ist als die von unseren deutschen Bundesgenossen gewählte, dem Erdboden und grünen Gelände angepasste feldgraue Farbe, und sah sich die Heeresverwaltung anfangs 1915 zur sofortigen Einführung dieser Farbe — auch zwecks besserer Verschmelzung der Schulter an Schulter kämpfenden verbündeten Truppen — veranlasst.

Hiebei wurden seitens der Kriegsverwaltung auch alle im Kriege gesammelten Erfahrungen praktisch verwertet, so z. B. wurden alle glänzenden Metallbestandteile wie Knöpfe, Kappenröschen usw., welche dem Feinde unter Umständen eine gute Zielscheibe bieten konnten, durch unsichtbare, mattgehaltene Gegenstände ersetzt, so dass die jetzt systemisierte Bekleidung und Ausrüstung der Armee als mustergültige und vollkommene bezeichnet werden kann.

* * *

K. u. k. Skiwerkstätte Salzburg.

Im Oktober 1914 als Anstalt des Militärkommandos Innsbruck aufgestellt mit etwa 35 Militärprofessionisten, besorgte die Anstalt den Bedarf des ehemaligen XIV. Korpsbereiches, insbesondere die Alpinen Ausbildungskurse in Tirol, Gendarmerie- und Finanzwachabteilungen in Tirol und Salzburg, lieferte aber auch an fremde Truppenkörper (Bosnien, Ungarn) und Einzelpersonen der Armee gegen Bezahlung Alpinausrüstungsarten.

Im Frühjahr 1915 wurden die Professionisten-Werkstätten (Schuster und Schneider) in den Kriegsgefangenenlagern in Grödig und Freistadt eingerichtet und die Erzeugung von Bergschuhen und Schuhüberzügen (beide System Hauptmann Georg Bilgeri) aufgenommen. Ständig und folgerichtig erweitert, stieg die Leistungsfähigkeit der kleinen Anstalt bald rasch, sie retablierte einen grossen Teil der Alpinausrüstung der Armee im Felde im Sommer 1915 und rüstete die Truppen an der Südgrenze für den Gebirgskrieg aus. Rasch stieg die Arbeiterzahl von etwa 80 auf über 200 Mann; die kleinen, räumlich getrennten Einzelwerkstätten wurden in einer einheitlichen Barackenanlage in Itzling bei Salzburg vereinigt, aus den Erträgen der bisherigen Arbeitsleistung Maschinen beschafft. In den folgenden zwei Wintern und Sommern stieg daher die Erzeugungsmenge wie die auszuführenden Reparaturenquantitäten rasch an, die heute nahezu den gesamten Bedarf aller Fronten umfassen. Die Anstalt, welche seit 1916 direkt der 13. Abteilung des Kriegsministeriums untersteht und ähnlich den anderen Zeugsdepots organisiert ist, erzeugt ausser der Skiausrüstung (Skier, Doppelstöcke, Traggurten), Bergstöcke, Schneereifen, in eigener Gerberei Sohlen-, Ober- und Fettgälder, Rucksäcke, Windanzüge, Schneeanzüge, Polarzelte, alle Riemen und Gurten zur Alpinausrüstung, zur Abfallmaterialverwendung, auch Munitionsverschlüsse sowie für verschiedene Truppen und Anstalten Versuchskonstruktionen (Kraxen, Zeltanlagen, Sturmkurs-Materialien), Bergschuhe, Schuhüberzüge, Kletterschuhe, Lawinschnüre. Ausserdem besorgt sie die Wiederherstellung der ganzen Alpinausrüstungssorten der gesamten Armee im Felde, wie: Eispickel, Frosthacken, Bergseile, Schneebrillen, Steigeisen, Spirituskocher und -Behälter, Laternen, Reparaturbeutel, Werkzeugtäschchen, bei einem Stande von 400 Mann in Salzburg und je 300 Mann in Grödig und Freistadt, verfügt sie heute über zahlreiche Maschinen mit mehreren Motoren von zusammen etwa 50 PS in zehn Objekten in Salzburg und hat im letzten Kriegswinter beispielsweise etwa 50.000 Skigarnituren, 120.000 Paar Schneereifen, weit über 150.000 Paar Steigeisen und über 200.000 Schneebrillen usw. zur Armee abgeschoben. Ihre Leistungen haben insbesondere in den verbündeten Armeen volle Anerkennung gefunden, so dass alljährlich deutsche Offiziere auf längere Zeit zur Einschulung in der Erzeugung und in der Herstellung der Alpinausrüstung nach Salzburg kommandiert werden. Insbesondere ihre Methoden der Verwertung der Abfallmaterialien an Holz-, Metall- und Textil- wie Lederstoffen, wie die Holz Trocknungsanlagen sowie die hygienischen Einrichtungen ihrer Werkstätten (selbsterzeugte Entstaubungs- und Ventilationsanlage) haben in Fachkreisen hohe Anerkennung gefunden. Ihr Geldumsatz bis 1. April 1917 beträgt über 8.000.000 Kronen.

Ausgestellt werden: Je eine Schaugarnitur der Ski-Erzeugung von rohem Eschenblock zum abschubbereiten kompletten Skipaar, der Schneeteller- und Doppelstock-Erzeugung vom Holzstab und Brettchen zum fertigen Gerät, Tragielle, Traggurten- und Traggurten-Fellersatz, das Modell ($\frac{1}{6}$ natürl. Grösse) eines Polarzeltes für vier Mann, wie sie in den Südtiroler Höhenstellungen zu Hunderten in Verwendung stehen (aufgestellt und als Traglast verpackt), eine Sammlung von den verschiedensten Typen von Steigeisen und Schutzbrillen gegen Schnee, Staub- und Steinschlag sowie von Skibindungen aller Systeme, wie sie aus dem Felde einlangen, eine kleine Auslese von Beuteskiern russischer (lappländischer, finnischer und schwedischer Erzeugung) sowie italienischer (norwegisch-schweizerischer Quelle) Abstammung, einige Muster von Schneereifen sowie einzelne Typenmuster der anderen wichtigeren Alpinausrüstungsorten, soweit es der kleine Raum zulässt. In gesonderter Vitrine die Schuherzeugnisse ausgestellt, wobei Modell A holzgestiftete, Modell B handgenähte Bodenarbeit bedeuten, in welchen Typen dreierlei Arten (Niederschuhe, Schaftschuhe und Reit-Schaftschuhe in dreierlei Benagelung, [ungenagelt, ski- und berggenagelt]) erzeugt werden, so dass 18 Arten von Schuhen zur Ausfertigung gelangen. Einige Lichtbildaufnahmen zeigen Ausschnitte aus den Arbeitsbaracken in Itzling.

* * *

MILITÄR-SANITÄTSWESEN

Das Gebiet des Militärsanitätswesens, dessen wesentlichste Aufgabe sich auf die Erhaltung und Förderung sowie die Wiederherstellung der physischen Kriegstüchtigkeit des Soldaten erstreckt, ist schon im Frieden ein ausserordentlich ausgedehntes. Um so mehr ist dies im Kriege der Fall, wo die Ansprüche an dasselbe den Verhältnissen entsprechend naturgemäss vielfach gesteigert sind.

Um ein vollkommenes Bild des Heeressanitätswesens im Kriege zu geben, um die zahlreichen bedeutenden sanitären Einrichtungen der Armee im Felde und des Hinterlandes, welche geschaffen wurden, dem Ausbruche von Krankheiten wirksam zu begegnen, sowie Verwundeten und Kranken die möglichst günstigen Bedingungen zur Heilung zu bieten, in ihrer reichen Mannigfaltigkeit dem Beschauer vor Augen führen zu können, würde ein Vielfaches des in der Kriegsausstellung verfügbaren Raumes erforderlich sein.